

der Hinterflügel, welche an *P. rhetenor* Westw. erinnern.

3. *Papilio gotonis* n. sp.

♂: Schwarz, mit goldenen Atomen bestreut. Vorderflügel in der Discoidalzelle mit 4 von goldenen Atomen gebildeten Längslinien, am Aussenrande in der Mitte der Zelle je mit einem weisslichen Fleckchen. Hinterflügel in einer Querreihe mit 4 gelblichen oder weissgelblichen länglichen Flecken, von denen die in der 5. und 6. Zelle befindlichen gross sind. Der Längsnerv 4 ist etwas verlängert und bildet einen kurzen Schwanz. Jede Zelle zeigt am Ende weissliche Behaarung, Unterseite dunkel, deutlich heller als die obere. Vorderflügel in der Mitte der Quernerven mit einem und nahe dem Hinterwinkel mit 2 weisslichen Fleckchen. Hinterflügel mit einer Querreihe von 4–7 weisslichen Flecken, von denen die in der 1., 2., 3. und 7. Zelle befindlichen schmal sind und manchmal fehlen. Scheitel mit 4 schneeweissen Fleckchen, auch ein gleicher Fleck hinter dem Auge. Hals (Pronotum) mit 4 weissen Flecken in einer Querreihe. Brust und Abdomen weisslich gefleckt.

♀: Dunkel- oder schwärzlichbraun. Die Randflecke des Vorderflügels deutlich grösser. Die Hinterflügel sind 7 an der Zahl und von zitronengelber Farbe, die in der 1., 2., 3. und 7. Zelle befindlichen klein. Vorderflügel unten nahe dem Aussenrande, den Randflecken parallel, mit einer Reihe von weissen Flecken versehen. Hinterflügel unten mit zwei Parallelreihen weisslicher Flecke, von denen die der äusseren Reihe klein und halbmondförmig sind.

Länge ♂ und ♀ 25–30 mm; Flügelspannung ♂ und ♀ 90–105 mm.

Fundort: Formosa (Hoppono, Kanshirei, Horisha, Koshun), gesammelt vom Verfasser in zahlreichen Exemplaren.

Der Zeichnung nach *P. prexaspes* Fldr. sehr ähnlich, aber bei dieser Art fehlt der Schwanz. Diese schöne Art ist dem vormaligen Gouverneur von Formosa, Herrn S. Goto, gewidmet.

4. *Papilio asakurae* n. sp.

Der Form und Färbung nach dem *P. eurous* Leech. sehr ähnlich, doch fehlt bei dieser Art der Schwanz und die Details sind ganz anders.

♂: Vorderflügel deutlich breiter, stumpfer und ähnlich gebildet wie bei *P. tamerlanus* Oberth. oder *P. alebion* Gray. Die sämtlichen schwarzen Querbinden viel breiter, an der 4. Binde am breitesten; Hinterflügel ohne Schwänze, am Innenrande mit je einer, gegeneinander zuneigenden, spitz dreieckigen Hervorragung. Die Endregion des 4. Nerven fast rechtwinklig hervorragend und daselbst mit einem weissbläulichen Quersfleck. Die Querbinden viel breiter, besonders die beiden am Aussenrande befindlichen sehr breit und fast gerade. Unten gestreift wie oben, aber deutlich heller gefärbt; auf dem Hinterflügel deutlich schmaler als oben grünlich beschattet; oben weisslich, ein wenig grün getönt.

Länge 24 mm, Flügelspannung 80 mm.

Fundort: Formosa (Horisha), gesammelt im April in nur einem Exemplar von Herrn K. Asakura, einem Dorfmanager zu Horisha, der dort eifrig Schmetterlinge gesammelt und mir dieselben freundlichst überreicht hat; diesem widme ich diese schöne Art.

Saturnia pyri in Lothringen.

Von Oskar Schepp, Heidelberg.

In Nr. 36 XX. Jahrg. der Entomologischen Zeitschrift vom 8. Februar 1907 berichtet Freiherr v. d. Goltz über das Vorkommen von *Sat. pyri* in Lothringen und erwähnt unter anderem, dass er zwar keine Belege für das Vorkommen dieses Falters in den Kreisen Bolchen und Forbach habe, dass ihm aber die Existenz dieses Tieres auch in diesen Kreisen unzweifelhaft erscheine. Diese Annahme bin ich nun in der Lage, hinsichtlich des Kreises Bolchen als zutreffend bestätigen zu können.

Im Jahre 1906 fand meine Cousine, die Frau des dortigen Postversenders Emmehl, eine erwachsene *pyri*-Raupe, die im Frühjahr 1907 den Falter, ein ♀, ergab. Es flog ein ♂ zu, das sofort gefangen und getötet wurde. Dieses Jahr fand nun meine Cousine ein Pärchen *pyri* in Copula; da sie nun wusste, dass ich mich dafür interessiere, schrieb sie mir eine Karte. Das ♀ legte innerhalb von 2 Tagen ca. 250 Eier, wovon mir 200 Stück übersandt wurden. Diese schlüpften am 6. Juni und den folgenden Tagen. Die Raupen fütterte ich mit Schlehen-, Birnen- und Aprikosenlaub.

Wie mir meine Cousine sagte, wurden von den *pyri*-Raupen schon vorher in Bolchen öfters Exemplare gefunden, so dass der Falter in diesem Kreise sogar ziemlich häufig zu sein scheint.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich ferner, dass vor einigen Jahren von einem hiesigen Gärtner eine *pyri* gefangen wurde; im vorigen Jahre flog nun wieder eine *pyri* in das Schlafzimmer einer hiesigen Dame, die das Tier für eine Fledermaus hielt und es mit einem Handtuche fing. Sollte darnach angenommen werden dürfen, dass *Sat. pyri* sich vielleicht auch hier in Heidelberg eingebürgert hat oder sollte es sich beide Male um verflogene Tiere handeln? Wenn mir die Zucht der Lothringer *pyri* gelingt, werde ich die Probe auf das Exempel machen und Weibchen zum Anflug aussetzen.

Etwas über die Ursache auffallend dünner Beschuppung von Faltern.

Von Joh. English, Frankfurt a. M.

Im vergangenen Jahre schlüpften mir eine Anzahl Falter von *Sat. pavonia*, die auffällig dünn beschuppt waren. Ich entsann mich genau, dass jene Falter von Raupen herstammten, die sich wesentlich später verpuppt hatten als ihre demselben Gelege entstammenden Geschwister. Hieraus schloss ich, dass dieses Ueberalterwerden der Raupen, das ich kalter Witterung zuschreibe, die Ursache der dünnen Beschuppung bildete.

Im letzten Jahre hatte ich Gelegenheit, meine Vermutung bestätigt zu sehen.

Ich züchtete *Pl. cecropia*, *Sat. pyri* und auch wiederum *Sat. pavonia*. Bekanntlich war der Sommer des letzten Jahres ungewöhnlich nass und kalt, und da ich meine Zuchten jetzt stets im Freien ausführe, musste die Witterung denselben Einfluss auf die Tiere haben, wie auf in der Freiheit befindliche Raupen.

Eine Anzahl Raupen verpuppten sich in normaler Weise zur richtigen Zeit; sie lieferten in diesem Jahre auch schön ausgebildete, dicht beschuppte Falter; der andere Teil der Raupen, dessen Zucht ich an nicht von der Sonne getroffenen Plätzen durchgeführt hatte, wurde, obwohl jeweils dem gleichen Gelege entstammend, bis zu sechs Wochen älter, ehe er mir die durchschnittlich etwas heller gefärbten Gespinste lieferte;

selbstverständlich waren eine Anzahl Zwischenstadien vorhanden. Die von jenen, wenn ich es so nennen darf, »überalt« gewordenen Raupen herrührenden Falter waren alle tatsächlich wesentlich dünner beschuppt als die normal zur Verpuppung gekommenen Tiere. Dass die dünne Beschuppung nicht lediglich, wenn auch anscheinend häufiger, bei in der Gefangenschaft gezogenen Tieren vorkommt, dürfte den meisten Sammlern bekannt sein, zum Beispiel habe ich dieses Jahr mehrfach äusserst dünn beschuppte ♀ von *Agl. tau* aus dem Freien bekommen, offenbar eine Folgeerscheinung des nasskalten Sommers im vergangenen Jahre.

Zum Schluss möchte ich noch hervorheben, dass diese Versuchstiere nicht Inzuchten entstammten.

Literatur.

Die Grossschmetterlinge der Erde. In schneller Folge erschienen wieder 2 Lieferungen. Lieferung 15 brachte als Schluss der amerikanischen Papilionidae deren Urbeschreibungsnachweis und bringt den Anfang der auf beiden amerikanischen Erdteilhälften weit verbreiteten Familie der Pieridae. Die Einführung in diese Familie ist hochinteressant und eingehend von J. Röber geschildert. Die ersten Gattungen werden bei der Besprechung der nächsten amerikanischen Lieferungen erwähnt.

Da dieser Lieferung Taf. 15 und 17 beigegeben sind, liegen jetzt mit Ausnahme von Taf. 5, 13 und 14, die hoffentlich zusammen in die nächste Lieferung kommen, alle Tafeln der Papilionidae vor. Zwei Papilios tragen augenblicklich den Namen des Entdeckers vom Erdteil. Der eine ist der wunderschöne, früher *gundlachianus* benannte, mit schimmernden blauen Binden gezielte Kubaner, der andere ein in den Cordilleren von Columbien fliegender grosser Segelfalter. Da der Name *gundlachianus* sich für ersteren bei allen Exotensammlern eingebürgert hat und da nur einer den Namen des Entdeckers schliesslich führen kann, so schlage ich vor, diesen grossen Segelfalter nur allein mit *columbus* zu bezeichnen.

Lieferung 27 bringt zuerst den Rest der wenigen paläarktischen Morphiden und zwar die einzige Art der Gattung *Enispe*, *E. lunatus*, vorkommend im Grenzgebiet zwischen Tibet und China. Ob die *v. enervata* Stich., die sich bloss durch geringere Grösse und Zeichnung unterscheidet, nur Trockenzeitform oder eine zweite Art (var. oder ab.) ist, steht noch nicht fest. Darauf folgt die Einführung in die Familie der Nymphalidae von Prof. Seitz, daran anschliessend die Gattung *Apatura* von Stichel. Zum Glück wird vom Autor diese sehr einheitliche Gattung nicht in zahlreiche Untergattungen zersplittert, wie es z. B. F. Moore für gut hält. Wenn das so weiterginge, trüge in kurzer Zeit jeder Falter seinen eigenen Gattungsnamen und die

jetzt schon gerade vollständig genug zählenden Gattungsnamen würden Legion.

Hoffentlich wird auch in diesem Werke der Bearbeiter der Sphingidae aus obigem Grunde nicht die beispiellos zahlreichen Gattungen des sonst ausgezeichneten Rothschild-Jordan'schen Werkes bringen. Der Lieferung ist die noch fehlende *Epinephele*-Tafel, sowie die 1. Tafel der Gattung *Vanessa* beigegeben. 1 gel.

Kleine Mitteilungen.

Antwort für Mitglied Nr. 4782. Ueber das Oeligwerden der Schmetterlinge ist schon sehr viel geschrieben worden, und verschiedene Mittel werden angegeben, um dieses Uebel zu beseitigen, wenn es — bereits geschehen ist. Entschieden das Beste ist jedoch, die Schmetterlinge so zu präparieren, dass das Oeligwerden überhaupt nicht eintritt. In Betracht kommen wohl nur die dickleibigen Schmetterlinge, namentlich die Cossidae, und bei diesen ist das Vorbeugungsmittel leicht auszuführen. Es besteht darin, dass der Leib des Schmetterlings ausgestopft wird. Zu diesem Zweck legt man den Schmetterling auf den Rücken, breitet die Flügel aus und beschwert diese mit Glasplatten von der Grösse der Flügel. Mit einer kleinen scharfen Scheere schneidet man nun den Leib vom After bis zum Brustkorb auf und nimmt die Eingeweide mit einer Pinzette vorsichtig heraus. Den Leib füllt man nun mit einem Bäschchen Watte von der Grösse der ausgenommenen Eingeweide aus, das man vorher in Formol getaucht hat. Vorsichtig bindet man den Leib mit einem Bändchen wieder zusammen, auch kann man ein Stückchen Papier von der Grösse des Hinterleibes darum wickeln. Der Schmetterling wird hierauf aufgespannt und der Hinterleib durch Watte gestützt, da das Formol ein ziemliches Gewicht hat und durch das Entweiden der Leib seine Stütze verloren hat. Das Formol besitzt hierfür drei vorzügliche Eigenschaften: es konserviert, erhärtet und erhält gleichzeitig die damit behandelnden Präparate in den natürlichen Farben. Bei einiger Uebung dürfte das »Ausstopfen« der Schmetterlinge leicht gelingen und der Erfolg zufriedenstellend sein. Mtgld. 4605.

Berichtigungen.

In dem Artikel des Herrn Fruhstorfer, Genf: »Ueber ein neues Organ der Rhopaloceren« wurden durch ein Versehen die Unterschriften bei den beiden Abbildungen verwechselt; da wo fagi aus Mähren steht, musste genava aus dem Kanton Wallis gedruckt sein. — Die Abkürzung in Zeile 3 rechts auf S. 50 soll bedeuten: »Garten Marguerita«.

Ferner hat sich in dem französischen Artikel der Nr. 11 des Herrn L. Astant, Petit-Lancy, eine Reihe von Druckfehlern eingeschlichen: S. 44 Spalte 1 Zeile 47 lies statt: „une sorte d'un brun foncé“ une sorte d'arc d'un brun foncé, S. 45 Spalte 1 Zeile 5 statt: „un de ces albinismes“ un cas d'albinisme, S. 45 Spalte 1 Zeile 43 statt: „Cristis“ Tristis, S. 45 Spalte 1 Zeile 45 statt: „Saldus“ Taldus, S. 45 Spalte 1 Zeile 53 statt: „Cristis“ Tristis, S. 45 Spalte 2 Zeile 66 statt: „vertige“ vestige, S. 49 Spalte 2 Zeile 69 statt: „blanchâtre. Sale“ blanchâtre sale.



INSERATE



Vereinsnachrichten.

Den mit uns korrespondierenden Herren hiermit zur Nachricht, dass wir unsere Aemter als I. bezw. II. Vorsitzender des

Strassburger Entomologen-Vereins niedergelegt und eine Wiederwahl abgelehnt haben.

Wilhelm Kiehnle, Juwelier
Paul Scherdlin, Fabrikant,
Mitglied der deutschen, französischen
u. belg. entomol. Gesellschaften.

Berliner Entomolog. Gesellschaft (E. V.).

Unsere Sitzungen finden jeden Freitag Abend 8 1/2 Uhr in den Einsiedler-Bierhallen Neue Promenade 8a statt. Gäste sind stets willkommen.

Neu hinzutretende Mitglieder finden Anregung und Förderung ihrer Interessen.

„Aurora“, Entomolog. Verein, Breslau.

Sitzung jeden Donnerstag 8 1/2 Uhr im Restaurant „Winkler“, Neue Schweidnitzerstrasse 7/8. Gäste stets willkommen.

Entomolog. Verein „Polyxena“, Wien VII,
Neubaugürtel 24/26.

Restaurant Skopek.

In den Sommermonaten werden unsere Vereinsabende an folgenden Tagen abgehalten: 25. Juni, 9. und 23. Juli, 6. und 20. August. Die Vereinsleitung.

Entomologischer Verein „Orion“ Berlin
(gegründet 1890).

Ueber 60 Mitgl. Bankkonto: Deutsche Bank, Berlin. Sitzung jeden Freitag, abends

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Englisch Joh.

Artikel/Article: [Etwas über die Ursache auffallend dünner Beschuppung von Faltern 55-56](#)